

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 92.

Samstag den 22. November

1862.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. Holz Verkauf.

Am nächsten Montag Abends 4 Uhr werden am Kirchhof-Weg 2 Stämme von Silber-Pappel und verschiedenes Abholz verkauft. Die Liebhaber haben auf dem Platz zu erscheinen.

Den 20. Nov. 1862. Stadtschultheißenamt.

Kettlersburg.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Wintereschafwaide wird Mittwoch den 26 d. M.

Mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verpachtet.

Den 19. Novbr. 1862.

Gemeinderath

vd. Schultheiß Hahn.

Waiblingen.

Wie die Amtspflege so darf auch die Behrnt Cassa, kein ausländisches Papier-Geld, ausländisches Gold & Silbermünzen annehmen.

Waiblingen.

Ein noch ganz gut erhaltener Dval-Dfen sammt Stein ist zu verkaufen; wo sagt Kaufmann Willinger.

Stuttgart.

Leder-Geschäft-Empfehlung.

Neben meinen bisherigen Artikeln habe ich mir nun auch 1. Wild-Sohlleder, 2. Wache-Rind- & Kalbleder beigelegt. Ich halte hievon, so wie von Schäften, Vorschuh u. Lager in ausgezeichnete Waare & empfehle mich damit unter Zusicherung reeller & billiger Bedienung.

Wihl. Ankeler, neue Brücke.

Waiblingen.

Für die Hagelbeschädigten habe ich bis jetzt erhalten von einer Frau 1 fl. C. Durian 30 fr. B. R. 3 fl. Hegnach, Dankfestopfer 4 fl. 48 fr. und 30 fr. Fr. Maier 1 Sri Kartoffel. Zu Annahme weiterer Gaben ist erbödig
Reall. Märkter.

Waiblingen.

Soeben ist für mein

Herenkleider-Magazin

angekommen:

eine schöne Auswahl

Tuppen, Jacken und Shawls

in Wolle, zu billigen Preisen.

Wihl Gasteyer.

Schmiden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von rechtschaffenen Eltern findet eine Lehrstelle bei Unterzeichnetem mit oder ohne Lehr-Geld.

Gottlob Stätter, Schmid.

Waiblingen.

Fried. Breyer hat gegen Sicherheit 300 fl. sogleich oder bis Lichtmess auszuleihen.

Waiblingen.

Unterzeichnete empfiehlt sich in selbstverfertigten Pigen- und Selbanschuhe von allen Farben und Größen. Zeugschmid Kienzle Wittwe, wohnhaft bei HerrnHutmacher Spaiß.

Korb. Bei Unterzeichnetem sind noch 3 schöne junge D Bienen alle Raitensänger um billigen Preis zu kaufen. David Daß.

Waiblingen.

Aker-Verkauf.

Die Hälfte von 3 $\frac{1}{2}$ Vent. Aker im Ameisenbühl neben Zimmermann Schwab und Jakob Bubeck wird am nächsten Montag den 24. d. M. Abends 7 Uhr verkauft bei

Kantafleger Knöringer.

Waiblingen.

Einen gut erhaltenen deutschen Ofen mit sturzenem Helm hat zu verkaufen.

Eustav Wezner.

Waiblingen. Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier etablirt habe. Empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie mein Lager von

Ancre-, Cylinder-, Spindel- und Schwarzwälder-Uhren
bestens, mit der Versicherung, daß ich bemüht sein werde, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

An Sonn- und Fest-Tagen ist das Geschäft geschlossen.

G. Schwarz, Uhrenmacher,
im Hause des Herrn Seifensieder Herzog, sen.

Waiblingen.

Bei Joh. B. Daiber, Schmid hat die Verweisung eines Ackerkaufschillings statt zu finden.

Erwa nicht bekannte Gläubiger werden zur Anzeige ihrer Forderungen — binnen 8 Tagen — aufgefordert, indem sie nach vollzogener Verweisung nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Den 20. November 1862.

Gemeinderath.

Waiblingen.

Die in der Gant-Masse des Joh. Friedr. Frech Kornmessers dahier, befindlichen, und vom K. Gerichts-Notariat im hies. Blatt bereits verzeichneten Liegenschaften, werden Mittwoch den 26. dß

Abends 4 Uhr

bei Unterzeichnetem in Verkauf gebracht, wozu die etwaigen Liebhaber eingeladen werden.

Güterpfleger

Joh. Fr. Stüber,
zum Pfug.

Waiblingen.

Christian Mayer ist willens 1 Brel. 23 Rth. Acker im Schrenbaum zu verkaufen.

Liebhaber sollen zu mir ins Haus kommen.

Waiblingen.

Schöne junge Kanarienvögel habe ich zu verkaufen. Braun.

Waiblingen.

Meine obere Wohnung habe ich sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten.

Jakob Pfander d. untere.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat folgende Güter verkauft:
3 Brel. 14 Rth. im Kemfer-Weg mit 2 schönen tragbaren Bäumen um die Summe von 575 fl.

2 Brel. 13 Rth. im Weidach mit Dinkel angeblümt um die Summe von 371 fl.

2 Brel. im kleinen Feld um die Summe von 361 fl.

Die Hälfte von 2 1/2 Brel. Baumgut in der Spittelbalden um die Summe von 240 fl.

3 Brel. Baumgut im Roßberg mit schönem hohen Alee um die Summe von 366 fl.

Diese Güter kommen nächsten

Montag den 24. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in einmaligen Auktion
Bögele, Kübler.

Waiblingen.

Daß mein Geschäft aufhören werde, ist eine fixe Idee, bleibt ein frommer Wunsch, ich verseye 12 Oberämmer mit Waaren, und halte beständig hier genügenden Vorrath von Zinnwaaren, welche sich ohne Marktschreierei in erster Linie behaupten. Als Zinn grob nehme ich per Pfund zu 30 fr. engl. zu 40 fr. gegen baar, und an Zahlu gestatt, an meine Waaren gebe ich billiger als vor 6 Monaten. Daß mein Geschäft fort besteht nach wie vor, dafür haften 3 gute Bürger: Der Schutz von oben, der gesunde Sinn der Würtemb. und ein Mann der stets dem Teufel die Stirne bietet, und bleibt fest und beharrlich. Auf die Wunderschaft erbielt ich außer dem nöthigsten nichts als die Worte, hab immer einen Löwenmuth, vertrau auf Gott es wird noch gut, und führe ich als Sinnbild seit 20 Jahren neben dem Engel zu Füßen, den Löwen im Stempel.
L.S. Schnauser.

Waiblingen.

Bei Herrn Stangieser Schnauser hier werden schöne billige Kleider gemacht durch S. B.

Waißlingen den 20. November 1862.

Wer, der gestern die Schorndorfer Straße hinausging, hat nicht mit tiefstem Bedauern wahrgenommen, daß — einem gemeinderäthlichen Beschluß zufolge — die beiden schönen Bäume, welche den Eingang des Kirchhofwegs zieren, gefällt worden sind! Unglaublich, aber doch wahr! Die bestellten Tagelöhner haben ihr Todtengräberamt selbst nur in wehmüthiger Stimmung verrichtet, und haben ihren Lohn dafür eingenommen — sicherlich ohne Rehmuth, und das letztere nehmen wir ihnen gar nicht übel. — Aber was hatten sie denn verbrochen, die unglücklichen Bäume, daß sie, eben jetzt durch ihren schönen, kräftigen Wuchs eine Zierde des Wegs und der ganzen Landschaft geworden, eines so frühen Todes sterben mußten? — Sie hatten sich erkühnt, eine kleine Eide an einem größeren Gut mit ihrem Schatten zu bedecken. Der betreffende Güterbesitzer hat Klage geführt über Beschädigung und der Gemeinderath hat die Bäume zum Tod verurtheilt. Wir gestehen nun freilich gerne, in landwirthschaftlichen Dingen nicht zu wissen, was Recht ist. Wir sind auch weit entfernt, von dem verehrlichen Gemeinderath zu erwarten, daß er vor Allem als ein Verschönerungs-Verein wirken müsse. Aber hier handelte es sich nur von Erhaltung einer Zierde; und man wird es dabei dem nicht landwirthschaftlichen Vorstande nicht verübeln; wenn wir einige bescheidene Zweifel darüber haben, ob, wenn z. B. an der Stelle der 2 Silberpappeln einer der mächtigen vielästigen Obstbäume, deren mehrere die Rommelsbäuser Straße überschatten, gestanden wäre, der Gemeinderath auch so rasch auf Tod erkannt, ja ob in diesem Fall der Güterbesitzer auch nur eine Klage anzubringen gewagt hätte. Aber der Letztere konnte ohne Zweifel seine Leute, und rechnete mit Sicherheit auf die Silberpappel. Der sel. Herr Stadtpfleger Röhn, der diese Bäume dem Vernehmen nach gesetzt haben soll, hat freilich gewiß nicht beabsichtigt, daß nach so kurzer Zeit schon von einem seiner Nachfolger eiliche Silberlinge als Erlös aus dem Holz dieser Bäume sollten als Einnahme für die Stadtpflegekasse verrechnet werden; allein es gibt nun einmal gewisse Worte, die auf manche Leute einen unwiderstehlichen Zauber ausüben, und zu diesen Worten gehört auch das Wort Silber. Gibt ein Baum kein Silber, so lang er steht d. h. ist er kein ertragsfähiger Obstbaum, nun so muß er Silber geben, indem er fällt. Denn — warum sollte er auch kein Silber geben und wozu ist er sonst in der Welt? Also folgt's mit unbitterlicher Logik aus dem lieben Nützlichkeits-Prinzip.

Von diesem Gesichtspunkt aus erscheint uns daher auch die Sache so gar verwunderlich nicht. Was uns aber höchst befremdlich vorkam, war die Klage des betreffenden Herrn Güterbesitzers selbst. Wir haben schon manche schöne Rede von ihm gehört über das Thema, daß das Son-

derinteresse dem allgemeinen Besten müsse zum Opfer gebracht werden, und haben uns der Aufstellung solcher Grundsätze recht von Herzen gefreut; beabsichtigte er vielleicht mit seiner Klage nur, an der Grenze seines Besitzthums einen weiteren Beweis zu geben für die allgemeine Wahrheit, daß es ein Anderes ist Grundsätze aufzustellen und wieder ein Anderes, Grundsätze selbst durchzuführen? — In der That ist diese Wahrheit so allgemein anerkannt, daß es dieses schlagenden Beweises nicht noch bedürfte hätte. Wir haben schon öfter gehört, daß der betreffende Herr viel auf Pietät hält. Hätte ihn nicht auch eine gewisse Pietät abhalten sollen, eben diesen für unsere Trauergänge bestimmten Weg so seiner Zierde zu berauben, und zu einem recht gewöhnlichen Feldweg zu degradiren? Und hätte das Publikum nicht um so eher von ihm erwarten dürfen, daß er billige Rücksicht nehmen würde, als eben durch seinen Geschäfts-Betrieb in mancher Woche dieser Weg beinahe bodenlos ist und so die Schuld des Publikums, das auf den Gottes-Acker nun einmal keinen andern Weg hat, von ihm schon gehörig in Anspruch genommen wird? — Der Herr Kläger hat selbst schon rühmend von sich hervorgehoben, daß er Mitglied des Thierschutzvereins sei. Nun wissen wir zwar wohl, daß ein Baum weniger ist als ein Thier, aber doch ist der Baum auch eine Creatur Gottes und soll nach göttlichen und menschlichen Gesetzen nicht verdoeben, auch nicht ohne Noth in seinem Leben verkürzt werden! War nun aber wirklich hier dringende Noth vorhanden, und mußte der Herr Güterbesitzer bei Gefahr, als ein irrationeller Landwirth verschrieen zu werden, wirklich Klage führen? — Läßt er sich nicht vielleicht auch sonst manchen kleinen Schaden gefallen, ohne gleich zu so energischen Maßregeln zu schreiten?

Der Herr Kläger hat, wie wir freudig anerkennen, stets ein reges Interesse für die Erziehung und Bildung der Jugend gezeigt und schon manchmal geäußert, man sollte der Jugend eben auch mehr offenen Sinn für die Schönheit und Herrlichkeit der Natur anpflanzen, dadurch würde der Rohheit mehr gesteuert. Aber wenn nun die schönsten Bäume, die eine Augenweide sind für Alt und Jung, ohne triftigen Grund dem Untergang geweiht werden: wird da bei der Jugend eine sonderliche Liebe zur Natur geweckt und sie zu zarter Schonung besonders angeleitet werden? —

Doch wozu das Alles? — werden vielleicht die Anhänger des Nützlichkeits-Princips sagen, Schade für Papier und Druck! Die Bäume sind nun einmal gefallen! — Gut! wir wollen auch nicht reuen für die tooten, sondern für die noch lebenden Bäume. Nach unserer Ansicht nämlich könnte früher oder später auch über die beiden jetzt schon viel größeren Silberpappeln am Eingang des Gottes-Ackers Klage geführt werden; denn auch in ihrer Nähe stehen Obstbäume. Wird das Nüt-

Nachtheils-Princip einmal bis zu dem Vandalismus führen, daß auch diese Bäume fallen müssen? Wir fürchten es noch nicht, möchten aber doch an den verehrlichen Gemeinderath die dringende Bitte uns erlauben, zu erwägen, daß für Obstbäume wohl noch mancher freie Raum sich findet auf der Markung, daß aber unser Gottesacker, über dessen allzuaufmerksame Behandlung und Pflege sich gewiß noch Niemand verwundert hat, auch einiges Recht hat auf Belassung eines würdigen Schmucks, selbst wenn dadurch ein kleiner Schaden einstände, — die dringende Bitte, ebendarum den beiden schönen Bäumen am Eingang auch ferner ihr Räumenlein zu gönnen neben „frommer Christen Grab“ und sie ihren Schatten werfen zu lassen auf die Ruhstätte unsrer Todten.

V e r s c h i e d e n e s.

— Der „Monde“ erzählt folgende Rinaldoinalbinogeschichte, um zu beweisen, daß die Piemontesische Regierung, um die Insurgenten zu vernichten, vor keinem Mittel zurückschrecken. Zwischen Awiola und Arpaia, in der Provinz Benevent, war seit einiger Zeit eine kleine Bande der Schrecken der Nationalgarden und Carabinieri, ohne daß die Soldaten sie jemals aufspüren konnten, Dank den Benachrichtigungen, welche die Bevölkerung ihr zukommen ließ. Man versiel endlich auf folgendes Mittel, um sich ihrer zu entledigen. Ein Capitän der Nationalgarde, der schon mehrmals von dieser kleinen Bande geschlagen worden war, ließ ein Individuum herbeirufen, dem er befohl, sich in die Bande anwerben und bei der nächsten Gelegenheit gefangen nehmen zu lassen, Leben und Freiheit werde ihm verbürgt. Dieser Unglückliche vollführte für 300 Pfaster, die man ihm gab, diesen Befehl. Nachdem er drei Tage lang in der Bande zugebracht, wurde er ausbedingenermaßen gefangen genommen. Hierauf schickte man ihn, als sei er entsprungen, zur Bande zurück, jedoch mit einem kleinen Faße Wein, der stark mit Opium versetzt war, versehen. Die Bande sollte dadurch eingeschlafert und dann überfallen werden. Der Bösewicht vollführte wortgetreu seinen Auftrag. Er kam zu den Insurgenten, bot dem Hauptmann und den übrigen Kameraden das Fäßchen an und diese fielen beherzig darüber her. Als sie nun Alle durch den Opium eingeschlafert waren, schnitt der ruchlose Verräther dem Hauptmann den Kopf ab und brachte ihn dem Capitän der Nationalgarde, der ihm hocherfreut die verheißene Summe auszahlen ließ. Dann zog er mit seinen Nationalgarden ins Gebirg und nahm den noch in tiefem Schlafe liegenden Rest der Bande gefangen.

— Der einzigen Wochen fard in Brüssel ein Soldat (Ruffus) vom 7. Vienten-Infanterie-Regiment ein von einem Geschäftsboten verlo-

renes Portefeuille mit 45,000 Francs Banknoten und brachte dasselbe sofort zur Polizei. Da derselbe für diese redliche Handlung jede Belohnung ausschlug, so ließ der Oberst des Regiments ihn auf der Parade vor die Front heranstreten, wo er ihm die Hand drückte und öffentlich vor allen Truppen belobte, was allgemein eine tiefe Nührung hervorbrachte. Der brave Mann heißt Watrin und ist aus Lüttich, wo er, bevor er ins Militär eintrat, in einer der ersten Buchdruckerien Sezer war. Der französische Monteur bringt dies in Frankreich zur öffentlichen Kenntniß.

— Die Pölzer Zeitung meldet, daß ein den gebildeten Ständen angehöriger Mann kürzlich ein Schoppen federweißen neuen Kästenbuscher trank und darauf Bier ens todt in seinem Bette gefunden wurde.

Waiblingen. Abstreichs-Akkord. Die Abfuhr der Graben Erde auf den Staats- und Beinal Straßen wird nächsten Mittwoch Vorm. 8 Uhr auf dem Rathhaus in Abstreich gebracht. Die Akkordlustigen haben auf dem Rathhaus zu erscheinen.

Den 22. Nov. 1862.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Wer Erbsen-Stroh dem Gewicht nach verkaufen will, möge solches am nächsten Montag Vormittag 9 Uhr auf den Marktplatz liefern.

Den 22. Nov. 1862.

Stadtspflege.

Waiblingen. Am nächsten Montag den 24. Nov. Vorm. 11 Uhr wird der Pferch auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtspflege.

Waiblingen.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an wohne ich im Hause des Herrn Glaser Bloß.

Gebarinne B ö s t e r.

Waiblingen.

Ein mittlerer deutscher Ofen ist dem Verkauf ausgesetzt.

Wer? sagt die Redaction.

Waiblingen.

Sehr fettes junges

Hammelfleisch

das Pfund zu 7 kr. bei Abnahme ganzer Hammel das Pfund zu 6 kr. ist zu haben bei

Heinrich Kaufmann.

Montag Abend bei
Mezger Hertneck.